

triebe ergreifen, um im Rahmen der volkswirtschaftlichen Aufgabenstellung mit den vorhandenen Arbeitskräften und ihren Fähigkeiten sowie mit den vorhandenen Fonds den Reproduktionsprozeß in den VEG intensiver zu gestalten und den ökonomischen Nutzeffekt zu erhöhen.

„Die Genossenschaftsmitglieder und die Landarbeiter der VEG rationalisieren die landwirtschaftliche Produktion wirkungsvoll, indem sie die sozialistische Betriebswirtschaft entsprechend den Grundsätzen des neuen ökonomischen Systems gestalten und vielfältige Kooperationsbeziehungen von den einfachen Formen der Zusammenarbeit bis zu vielseitig verbundenen und demokratisch geleiteten Gemeinschaften entwickeln.“ So heißt es in den Thesen zur komplexen sozialistischen Rationalisierung und Standardisierung. (Siehe „Neuer Weg“, Nr. 17/1966, Beilage Seite 12.)

In den Beschlüssen des Sekretariats des ZK ist festgelegt, daß eine gründliche Durcharbeitung dieser Probleme in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen der Partei erfolgen soll. Von den Grundorganisationen der VEG haben aber erst wenige damit begonnen. Ihr Anliegen muß es vor allem sein, die Rolle und Stellung des werktätigen Menschen im Prozeß der sozialistischen Rationalisierung klarzumachen. Es handelt sich eben nicht nur um Technik, Ökonomie und Organisation, sondern der Mensch ist und bleibt die entscheidende Produktivkraft und damit das Herz und Hirn der sozialistischen Rationalisierung. Das wichtigste ist die Entwicklung der Bewußtheit, Schöpferkraft und Aktivität des werktätigen Menschen.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gewinnt weiter an Bedeutung. Viele Landarbeiter haben

sich in den vergangenen Jahren als Rationalisatoren und Neuerer Verdienste erworben. Aber es genügt nicht mehr, daß sich Techniker, Ökonomen, Rationalisatoren, Erfinder und Neuerer als einzelne mit der Lösung bestimmter Probleme beschäftigen, sondern es ist notwendig, sich durch Anwendung und Verbreitung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf die komplexen Maßnahmen und Erfordernisse der sozialistischen Rationalisierung zu konzentrieren. Das stellt zugleich höhere Anforderungen an die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen.

Die sozialistische Rationalisierung muß zum Hauptbestandteil der Tätigkeit der Direktoren und Leitungen der VEG werden. Die Parteileitungen der Grundorganisationen dürfen nicht zulassen, daß diese Verantwortung auf „Rationalisierungs-Spezialisten“ abgeschoben wird. Die Aufgabe der Direktoren ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen alle Arbeits- und Produktionsreserven zu erschließen und die komplexe sozialistische Rationalisierung auf der Grundlage exakter Konzeptionen, die in den Betriebsplan einfließen müssen, einzuleiten.

Neues ökonomisches System

Die VEG-Konferenz erörterte eingehend die Erfahrungen bei der Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in den VEG sowie die Aufgaben bei seiner weiteren Anwendung. Dabei wurde auf die Erfahrungen der Genossenschaftsbauern der LPG Neuholland und der Landarbeiter der VEG Kampf, Dummerstorf und anderer hingewiesen. Sie zeigen, wie die Grundsätze der sozialistischen Betriebswirtschaft in allen VEG zu ver-

Entwicklung der VEG

„Das wichtigste Ergebnis der Entwicklung der VEG in den letzten zwei Jahren besteht darin, daß die VEG in Durchführung der Beschlüsse des VI. Parteitag und des Zentralkomitees zielstrebig die Produktion, Arbeitsproduktivität und Rentabilität erhöht haben.“ (Genosse Georg Ewald,

Vorsitzender des Landwirtschaftsrates der DDR, auf der III. VEG-Konferenz)

Der Einsatz der vergegenständlichten Arbeit erhöhte sich von 1914 MDN auf 2244 MDN je ha.

Die pflanzliche Produktion stieg um 4,6 GE auf 38,6 GE je ha.

Die Steigerung der tierischen Produktion: Milch um 22,9 Prozent, Schlachtvieh um 27,4 Prozent, Eier um 28,9 Prozent.

Die VEG Saatzucht, VEG Tier-

zucht und die Lehr- und Versuchsgüter stellten für die sozialistische Landwirtschaft 42,9 Prozent mehr Saatgut und 28,4 Prozent mehr Zucht- und Nutzvieh bereit.

Der Bruttoumsatz der VEG und VEB für Mast von Schlachtvieh erhöhte sich um 370 Mio MDN, er stieg damit je Produktionsarbeiter auf 28 805 MDN.

Die Eigenfinanzierung der Investitionen stieg von 64 Prozent 1965 auf 76 Prozent im Jahre 1966 an.